

## CLOPPENBURG AUTOMOBIL WKN 501 560

### Rückkehr zur Dividende

Bereits im Oktober 2022 erfolgte zwar bereits der Verkauf der französischen Tochtergesellschaft Azur Autos, doch die mittelbar über diese Gesellschaft gehaltene Beteiligung an der SCI du Bac wurde direkt auf die Cloppenburg Automobil SE übertragen. Diese Beteiligung verfügt über ein Grundstück nebst Immobilie in Frankreich, das an einen BMW-Händler vermietet ist, und bei der es Cloppenburg mit Hilfe eines Immobiliengutachters gelang, die Miete über die normale Indexanpassung hinaus zu erhöhen. Auch wenn dies nicht zum Kerngeschäft von Cloppenburg gehört, ist laut Vorstand kein Verkauf dieser Gesellschaft geplant, da sich ein Verkauf vermieteter Immobilien in Frankreich ungünstiger als die bisherige Vermietung darstellt.

### Deutlich gesunkenes Umsatzniveau

Im Geschäftsjahr 2022/23 ging der Umsatz deutlich um 8,1 % auf € 403,9 (439,5) Mio. zurück. Der Umsatz im Bereich Neuwagen reduzierte sich um 18,6 %. Dies war zum einen auf eine gesunkene Anzahl ausgelieferter Fahrzeuge und zum anderen auf Standortverkäufe zurückzuführen. Bei den Gebrauchsfahrzeugen sank der Absatz um 8,6 %, so dass sich der Umsatz in diesem Bereich um 11,5 % verringerte. Da das Marktpreisniveau bei Fahrzeugen wieder zurückging, nahm die Fahrzeugmarge deutlich auf € 2392 (3034) ab. Im Teilbereich blieb der Umsatz trotz der Standortverkäufe nahezu konstant, während der Bereich Service ein Umsatzminus von 7,4 % auswies.

### Operatives Ergebnis legt kräftig zu

Der Materialaufwand ging ebenfalls um 8,1 % auf € 341,1 (371) Mio. zurück, während die Materialaufwandsquote mit 83,9 (83,7) % nahezu unverändert blieb. Durch die Reduzierung der Mitarbeiterzahl und das neue Verkäuferprovisions-Modell fiel der Personalaufwand mit € 33 (36,9) Mio. um 10,6 % deutlich geringer aus. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen um € 4 Mio. zurück. Das operative Ergebnis stieg um 24,2 % auf € 8,2 (6,6) Mio. Das deutlich gestiegene Zinsniveau belastete das Finanzergebnis, das sich merklich auf € -1,7 (-0,8) Mio. verschlechterte. Nachdem die steuerlichen Verlustvorträge in Deutschland aufgebraucht sind, erhöhte sich der ausgewiesene Steueraufwand auf € 1,4 (0,9) Mio. Unter dem Strich verblieb ein mit € 5,1 (5) Mio. leicht erhöhtes Jahresergebnis. Mit dem erneuten Konzernüberschuss legte das Konzerneigenkapital um 8,5 % auf € 65,1 (60) Mio. zu. Einerseits fiel durch den Verkauf der französischen Tochtergesellschaft im Einzelabschluss ein hoher Gewinn von € 12 (1,9) Mio. an, so dass sich der Bilanzgewinn auf € 40,8 Mio.

summierte. Andererseits erhöhten sich die Nettofinanzschulden des Konzerns deutlich auf € 28,6 (9,3) Mio. Dennoch entschloss sich die Verwaltung nach einigen dividendenlosen Jahren, die Dividendenzahlung wieder aufzunehmen und schüttete € 0,75 je Aktie an die Anteilseigner aus. Im Gesamtjahr 2024 rechnet das Management mit einem Umsatz in vergleichbarer Höhe. Das Konzernjahresergebnis soll sich auf € 5,2 Mio. belaufen. Daneben werden auch beständig Gespräche zur Übernahme weiterer Standorte geführt. Auf Basis des letzten Umsatzes bei Valora ergibt sich für 2024 ein erwartetes KGV von lediglich 5,6. Das KBV stellte sich auf nur 0,45. Die aktuelle Spanne zwischen Geld- und Briefkurs liegt bei € 15,30 zu € 17, so dass sich noch günstigere Bewertungsrelationen ergeben. Entsprechend bietet sich auf diesem Niveau eine gute Einstiegschance, ein Problem stellen jedoch die fehlenden Umsätze dar.

Handel bei Valora. Kurse am 23.05.2024: € 15,30 G (200 St.) / € 17 B (0 St.). Letzter gehandelter Kurs am 19.04.2023: € 20,89 (30 St.)

Zum Vergleich: Kurse am 18.05.2023: € 15,30 G (200 St.) / € 20,90 B (50 St.).

**Thorsten Renner**

## MONINGER HOLDING WKN A2YN40

### Schwieriges Marktumfeld belastet

Das mittlerweile 168 Jahre alte Brauereiunternehmen Moninger mit den Marken „Moninger“, „Karlsruher Pilsener“ und „Hatz“ leidet ebenso wie die meisten Unternehmen der Branche unter dem schwierigen Marktumfeld. Der Bierabsatz in Deutschland geht seit Jahren zurück, darüber hinaus belasten die massiv steigenden Energie- und Rohstoffpreise. Insbesondere Braugerste und Malz verteuerten sich in letzter Zeit enorm. In der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2022, die deutlich verspätet am 28.12.2023 stattfand und zu der sich in der Abfüllhalle auf dem Sudhausberg in Karlsruhe-Grünwinkel etwa 70 Aktionäre eingefunden hatten, zeigte Alleinvertand Wolfgang Scheidtweiler auf, dass alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um Kosten zu sparen. Unter anderem wurde eine Solaranlage mit einer Leistung von 700 KW installiert und ein neuer Schnelldampferzeuger angeschafft, der 30 % Energie einspart. Die Situation gestaltet sich aber alles andere als zufriedenstellend.

### Forderungsverzichte und Kapitalerhöhung stärken Eigenkapital

Positiv ist sicherlich zu werten, dass der Umsatz im Konzern, der neben der Moninger Holding AG noch die Tochtergesellschaft Hatz-Moninger Brauhaus GmbH umfasst, im Geschäftsjahr 2022 auf € 11,5 (8,6) Mio. gesteigert werden konnte. Hinzu kamen Sonstige betriebliche Erträge von € 3,6 (1,4) Mio., die allerdings Forderungsverzichte

von Schwestergesellschaften in Höhe von € 2 Mio. und Corona-Hilfen von € 0,9 Mio. enthalten, die die Ertragslage erheblich verbesserten. Nur aus diesem Grund kehrte das Jahresergebnis mit € 1,5 (-2,4) Mio. in die schwarzen Zahlen zurück. Zudem wurden im Juni 2022 mit einer Kapitalerhöhung mit einem Bezugsverhältnis von 1:3 insgesamt 960 000 neue Aktien zu € 1,- ausgegeben, so dass sich das Grundkapital auf € 1,28 (0,32) Mio. vervierfachte. Dies trug zusätzlich dazu bei, dass das Eigenkapital zum 31.12.2022 mit € 69 000 wieder leicht positiv ausgewiesen wird. Im Vorjahr stand noch ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag von € 2,4 Mio. in den Büchern. Die Verbindlichkeiten reduzierten sich durch die Forderungsverzichte auf € 3,6 (3,9) Mio. Zusätzlich werden Pensionsverpflichtungen von € 3,7 (3,9) Mio. ausgewiesen, die nur langsam abschmelzen – alles in allem keine sonderlich solide Bilanz.

### Großaktionär hält 88,4 % der Anteile

Zum inzwischen ebenfalls schon beendeten Geschäftsjahr 2023 teilte Scheidtweiler lediglich mit, dass der Absatz bis Ende November leicht gesteigert werden konnte. Für das Gesamtjahr stellte er ein leicht positives Ergebnis in Aussicht. Inwieweit Sondereffekte eingeplant sind, ist nicht bekannt. Wichtig war ihm der Hinweis, dass bis 2025 keine Liquidität von außen zugeführt werden muss. Wenn das allerdings schon ein Erfolg ist, sollten sich die Aktionäre keine Hoffnungen machen, dass auf absehbare Zeit eine Dividende gezahlt werden kann, was, nachdem die Aktie seit März 2019 delistet ist und nur noch bei Valora gehandelt wird, neben dem Besuch der Hauptversammlung als weiterer Grund gesehen werden könnte, über ein Investment nachzudenken. Unter den gegebenen Umständen ist das eher nicht der Fall. Großaktionärin der Gesellschaft war bis 2018 die börsennotierte Stinag Stuttgart Invest AG. Heute hält die SBS-Familien-Verwaltungs AG, die der Familie Scheidtweiler zuzurechnen ist, 88,4 % der Anteile. Eine Wiederaufnahme der Börsennotierung schloss der Vorstand mit Verweis auf die hohen Kosten aus.

Handel bei Valora. Kurse am 23.05.2024: € 4,50 G (100 St.) / € 11 B (548 St.). Letzter gehandelter Kurs am 03.04.2024: € 4,99 (500 St.)

**Matthias Wahler**

## OB ANZEIGEN ODER BEILAGEN

Ihre Werbung im Nebenwerte-Journal  
einfach und direkt über den Verlag.

Beatrix Spathelf

Hausener Weg 29, 60489 Frankfurt a. Main  
E-Mail:

beatrix.spathelf@nebenwerte-journal.de

Telefon: 069 / 788 008 06-15

Telefax: 069 / 788 088 06-88

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33.